

68/80

Gitarren

über die Disposition des Orgelbauers Vogt zu Coblenz,
bzw. der Bau einer neuen Orgel in der Kirche zu Langewiese.

Unter Einwirkung auf ein früher an Herrn Wagner in Coblenz
Dinkel abgegebener Gitarren, datirt vom 12. Mai 1884,
entspreche ich auf von Herrn Wagner für die zweite Disposition
des Herrn Vogt und begünstigte Einsätze folgende, wie folgt.

System: Im Hauptwerk stellt eine unmittelbare ge-
mischte Saitenstimme gewisse Citar 4' und Mischur, wie-
lich eine sogenannte Rautequinte. Es ist dies ein com-
binirtes Register, bestehend aus einer Quinte 2 $\frac{2}{3}$ ' und
einer Citar 2', welche durch stimmliche Citaran geht,
während die Mischur in der Orgel nur durch zwei Citaran
geführt wird. Meiner Ansicht nach ist das Register, welches
den Zweck hat, die tiefen gemischten 4 fassigen Stimmen
und die Mischur zu decken, vorsehrlicher, als die Mischur,
welche bei ungenügender kleinerer Stimmung der Orgel
die Kirche verbleiben kann. Die Klänge dieser sind
durch die Registerstimme sowohl wie durch die auf der Orgel,
besitzt aber einen ungenügenden Charakter, während
die Mischur dem Orgelwerk gar zu leicht den Charakter
einer Saitenstimme aufdrückt. Es lässt sich also nur
empfehlen, an Stelle der Mischur eine Registerstimme in der
Disposition aufzunehmen oder aus letzter Mischur an-
zugeben. Gründe von beiden Registern Abstand zu nehmen.

Die übrigen Kajitter im Gängswerk sind gut gewässelt
Gewässelt, davon besteht Borden 16' zu Gunsten
einer Kreisvermessung des Bergwerks aufgesetzt werden
könnte.

Zusatz: Das Oberwerk ist im Vergleich zum
Unterswerk vorzüglich gut abgegraben und
kann so weitergeführt werden.

Stellung: Die Forderung ist zwar sehr gering,
dies ist der Bergbau anzufordern, dass er für beide
Forderungen weitere kräftige Subvention bewilligt
Kleinigkeit-Maße wählen, um das Kapital für selbstän-
digen Betrieb ohne Zuzug der Kapitalbewilligung (Münze).

Hieraus: Eine Verbesserung liegt in dem augen-
sichtlichen Preis für Abfuhr, Transportierung und
Aufstellung des Abbaus nicht vor; die Pächter von
2400 Markte ist sogar im Vergleich zur Forderung
sehr wenig zu nennen. Was wenn ich mich weigere
erlaubt, auf die Notfälle eines zusammenhängenden
Bergbau hinzuweisen, so wird es bei einer Abgabe
für ein auf Mangelgeflachte Firmen zu werden,
besonders stark der gegenwärtigen Gemeinde,
garantieren auf eine Maßgabe von 100 Markte
wird nicht ankommen, wenn sie sich damit den
Dank und das Lob der aufkommenden Gesellschaft
und die eigene Zufriedenheit auf diese Weise
erwerben kann.

Staub und das Lüge der Fall, wenn die Pächter
für die zusammenhängende Bergbau überführt zu sein
und mich unter starkem Belustigung der über
450 Markte der jetzigen Gemeinde zu beschaffen werden.

dem wird aber auf die Summe für die zehnjährige
Orgel noch zu sein. Es kommt demnach nur auf
Schlichtung der Vorfrage, ob die Kirchengemeinde die
Mittel für die Ausführung der einen oder der anderen
Disposition zur Ausführung haben, zur Entscheidung
geschritten werden, welche Disposition zu ergreifen sei.
In der Disposition, wie man aus dem Vergleich der augen-
sichtlichen Kosten ersahen kann, nur 100 Mark bei der Aus-
führung einer zehnjährigen Orgel einerseits, und
weiterhin Orgel erbaut, so würde es selbst bei einer
auf willkürlich nur 1500 Mark veranschlagten Orgel
immer noch für eine zehnjährige Summe.
Ein anderer Fall kann der sein, dass die Kirche zu
Langewiese für die Orgel nach der zweiten Disposition
zu klein ist, so dass es sich um die Willen nicht ergo-
ben, ein einvernehmlich beschlossenes Werk zu bauen
zu haben, wenn auf die Gemeinde die Mittel dafür zu
erhalten sind. Ein Punkt ist darauf zu achten, dass
Stimm, die Mehrheit von der Disposition ausgeht zu
haben. Ein Punkt ist auf den Kirchenrat zu achten, in
welcher Linie erpyat und sein, während die Orgel auf die
Parlament nur in zweiter Linie in Frage kommt.
Es ist zu beachten, dass die Orgelbau die Dispositionen
mit Punkt auf die einvernehmlich der Kirche zu
Langewiese unterworfen ist. Eine Verbesserung
über gewünschte Jünglingszeit der Kirche wenigstens darauf
sein, indem es ist, sowie eine Orgel eine Dispo-
sition, für die gut. Eine Verbesserung. Indessen bin ich immer
noch gewohnt, die Kirche auf Grund der Dispositionen für
mittelgroß zu halten, während sie willkürlich auch klein ist.

So dass sowohl die Mietzins als auch die unanfertige wer-
geplagene Pflanzgärten besser von der Disposition aus
geplagte bleiben. Ist die Kirche und klein und würde durch
das eine oder andere der beiden in der betreffenden Register
eingetragen, so dürfte es sich empfehlen lassen, die Orgel
wissen lassen zu instruieren, dass es sich dieses nicht an einer
langen fremden Instrumente bedienen, und auf die ungenü-
gen Orgel mit demselben beim selbständigen Gebrauch
auf mich bei der Gelegenheit, die von Inspektion der Orgeln
die Kirche ist, auf einen Zusammenhang der Orgelbauart
sein, die Zungenstimmen sollten den Instrumenten, dass sie sich
bei jedem Temperaturswechsel sehr verstimmen, zu ent-
gehen, dass nicht die Zungenstimmen so sind, welche sich beim
Temperaturswechsel verstimmen, sondern alle Zungenstimmen
sowohl von Metall als auch von Holz, letztere am meisten,
während die Zungenwerke auf ihre Töne verbleiben,
so dass die Differenz auf ungenügender Weise besteht. Die
Lautstärke des Harmoniums, dessen Klänge auf anderen
Zungen zusammengefasst sind: das Harmonium verstimmt
sich nicht beim Temperaturswechsel. Obgleich es sich
auf mich die Zungen der Register einer Orgel. Die
Zungenstimmen werden sofort wieder verstimmbar, wenn die
Orgel nicht ungenügender Orgel genug besitzt und die Orgel-
leistung ist, sie mit den übrigen Klängen wieder in die
Klänge zu bringen. — Die Disposition der Orgel, sind aber doch geringe,
nicht in die Orgelbauart der Disposition, sind aber doch geringe,
einen Punkt zu bezeichnen, der bei gewissen Umständen sehr
in der Orgel fällt, nämlich, dass die Disposition solcher Au-
lagen sich so zweckmäßig und in ihrer Töne klänge
klänge übertragen werden sollten.

Hilthenbach d. 25. Sept. 1845.

Albert Schmitt,
Pauker, Musiklehrer.